

KLASSISCHE MODERNE

---

Band 40

*Kay Wolfinger (Hrsg.)*

---

# **Mystisches Schwabing**

*Die Münchner Kosmiker im Kontext*



Ergon

Mystisches Schwabing  
Die Münchner Kosmiker im Kontext

herausgegeben  
von

Kay Wolfinger

# KLASSISCHE MODERNE

herausgegeben

von

Achim Aurnhammer, Werner Frick,  
Dieter Martin, Mathias Mayer

Band 40

---

ERGON VERLAG

# Mystisches Schwabing

Die Münchner Kosmiker im Kontext

herausgegeben

von

Kay Wolfinger

---

ERGON VERLAG

Gedruckt mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung



Umschlagabbildung:  
Unbekannter Fotograf:  
Karl Wolfskehl, Alfred Schuler, Ludwig Klages,  
Stefan George und Albert Verwey, 1902.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.  
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung  
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.  
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

[www.ergon-verlag.de](http://www.ergon-verlag.de)

ISBN 978-3-95650-654-3 (Print)  
ISBN 978-3-95650-655-0 (ePDF)  
ISSN 1863-9585

## *Inhalt*

*Kay Wolfinger*

Einladung ins mystische Schwabing – Einführung in die Thematik des Bandes .....	7
--	---

### **Konstellationen**

*Richard Faber*

Genii locorum. Schwabings neureligiöse „Kosmiker“ zwischen Wilhelminismus und Faschismus .....	15
---	----

*Viktoria Walter*

Bündnisformationen: Die „Kosmische Runde“ und der George- Kreis. Überlegungen zu einem Dispositiv .....	31
--	----

*Heinz-Peter Preußner*

Das Widmungsgedicht als Reflexion einer mystischen Verstrickung. George über Schuler und Klages – mit einem Seitenblick auf Hofmannsthal .....	45
--	----

*Nastasja S. Dresler*

Die Lust am Ornament: Der Buchkünstler Melchior Lechter und die Lebensideologie der Münchner Kosmiker .....	61
--	----

### **Einzeluntersuchungen**

*Peter Czoik*

Zu Karl Wolfskehls dramatischer Dichtung <i>Maskenzug 1904</i> im Kontext des Kosmikerkreises .....	99
--	----

*Marco Castellari*

Ausstrahlungsphänomene. Karl Wolfskehl und die Hölderlin- Rezeption um 1900 .....	121
--	-----

*Jonas Meurer*

Karl Wolfskehl, Walter Benjamin und die Magie der Übersetzung .....	135
--	-----

*Alina Boy*

Kosmische Parodien. Franziska zu Reventlows <i>Schwabinger Beobachter</i> und <i>Herrn Dames Aufzeichnungen oder Begebenheiten aus einem merkwürdigen Stadtteil</i> .....	153
---	-----

*Kay Wolfinger*

Literarische und soziale Praxis. Pathos und Fragen der  
Wahrnehmung. Ein Gespräch mit Tristan Marquardt ..... 171

### **Nah am Okkultismus**

*Gabriele von Bassermann-Jordan*

„die äußerste Konsequenz“, „die Freiheit, der Wahnsinn und der  
Tod“. Thomas Manns *Beim Propheten* und die intertextuellen  
Bezüge auf Ludwig Derleths *Proklamationen* ..... 179

*Kay Wolfinger*

Ein Vergessener. Ludwig Derleth und seine „Enzyklopädie“ ..... 193

*Gloria Colombo*

„Ich bin ein dröhnen nur der heiligen stimme“. Stefan Georges  
mystische Kenntnisse und das Göttliche im Menschen ..... 213

*Jan Stottmeister*

Die „Kosmiker“ im Kontext des Esoterik-Buchmarktes um 1900.  
Einblicke am Beispiel der Kundenzeitschrift einer Münchener  
„geheimwissenschaftlichen Centralbuchhandlung“ in Stefan  
Georges Nachlass ..... 235

## Einladung ins mystische Schwabing – Einführung in die Thematik des Bandes

Von Kay Wolfinger (LMU München)

München im September 2018. Schwabing ist zu einem Stadtteil Münchens geworden, in dem es sich angenehm leben lässt, in dem sich Galerien und Bars befinden, in dem Kinderwägen und Gemächlichkeit die Gehsteige dominieren. München im September 1900. Schwabing ist eine Art Dorf, noch ein Vorort von München und weniger ein Ort als ein Zustand. Wahnmoching nennt man es, und in dem Roman *Herrn Dames Aufzeichnungen oder Begebenheiten aus einem merkwürdigen Stadtteil* von Fanny zu Reventlow findet sich die bekannte Karikierung der Schwabinger Bohème.

Das berühmte Bild der kosmischen Runde, das diesen Tagungsband ziert und das ich 2018 – in dieser Bildmontage umrankt von einem Ornament Melchior Lechners – auch auf das Tagungsplakat gesetzt habe, versinnbildlicht in einer sehr flüchtigen Momentaufnahme den Augenblick der Kosmiker. Es sind Karl Wolfskehl, Alfred Schuler, Ludwig Klages, Stefan George, Albert Verwey: wie zufällig an einem Ort zusammengewürfelt. Wer waren die Kosmiker überhaupt? Gehörte man fest dazu oder wurde man Mitglied wie in einem Geheimclub? Wie stark war die kosmische Bindung beim Lyriker Verwey, von dem man heute nahezu nur noch in der George-Forschung weiß? Wo ist Ludwig Derleth auf dem Bild, der sicher nicht zum kosmischen Kern gehörte, der von Karl Wolfskehl, Ludwig Klages und Alfred Schuler gebildet wurde, aber immerhin eigene mystische Akzente gesetzt hat? Und Stefan George: Er ist auf dem Gruppenbild vorhanden, war zeitweilig fasziniert von den Kosmikern, tatsächlich beeinflusst und irgendwann so abgestoßen, dass es zum Bruch gekommen ist; er bildete später mit seinem Kreis ja auch eine eigene Gruppe. Bekannt ist Georges Diktum, dass er weg müsse von den Kosmikern, rüber zum Georghof, wo ganz normale Menschen bei ihrem Bier sitzen.

Wir hatten uns 2018 zusammengefunden, um die Kosmiker wieder ins Leben zurückzurufen oder, um es weniger pathetisch zu formulieren, um in einer zweitägigen Tagung uns den Münchner Kosmikern und deren Kontext von verschiedenen Seiten analytisch anzunähern.

Programmatisch stellten wir uns unter die Überschrift „Mystisches Schwabing“, die mir wie eine gelungene Umschreibung dessen erscheint, was wir versucht haben und was nun in diesem Buch auch veröffentlicht wird: ein Ort stellvertretend für eine geistes- und literaturgeschichtliche Strömung, stellvertretend für eine historisch einmalige Verbindung aus literarischen Gigantoma-

nien und Erneuerungsentwürfen, aus l'art pour l'art, aus philosophischen Bestrebungen im Anschluss an Nietzsche und Bachofens Matriarchatsthese, aus Aufbruch, Kulturkritik und Erneuerung, aus aufkommendem Spiritismus und der Faszination für alles Esoterische, Geheime, Verzaubernde und Verzauberte. Ursprünglich war diese Tagung konzipiert worden mit stärkerem Fokus auf Ludwig Derleth und einer Umkreisung seines Werkes anlässlich seines 70. Todesjahres 2018. Schließlich jedoch arbeitete ich das ursprüngliche Programm um, schloss es stärker an den Münchner Kontext an und nutzte neben Derleth zusätzlich zwei Jubiläen – den 150. Geburtstag Stefan Georges und den ebenfalls 70. Todestag eines anderen Kosmikers, Karl Wolfskehl –, um zu begründen, warum eine solche Tagung den Kairos der Stunde erkennen könnte, warum wir gemeinsam einmal aufs Neue die Kosmiker und ihre Kontexte, Anschlüsse und Einflüsse denken und analysieren sollten und warum schließlich auch dies die Möglichkeit wäre, aus einem gemeinsamen Tagungsband weitere Anschlussprojekte erwachsen zu lassen. Immerhin sind die Kosmiker und deren Lebenszeit sehr ins Vergessen gerückt, und andererseits wird – hoffentlich und sicherlich – unsere Tagung ein Beleg dafür sein können, wie fruchtbar und weitreichend eine Beschwörung dieses Forschungsfeldes zu sein vermag.

Beschwörungen der Kosmiker haben auch Eingang in die Literatur selbst gefunden. Am bekanntesten ist sicherlich Thomas Manns Novelle *Beim Propheten* (1904), beruhend auf der Begebenheit einer Einladung Manns zu einer Rezitation in eine dunkle Schwabinger Wohnung, just an dem Abend, als Derleths frühes Dichtungswerk *Die Proklamationen* verlesen wurde.<sup>1</sup> „Seltsame Orte gibt es, seltsame Gehirne, seltsame Regionen des Geistes hoch und ärmlich“,<sup>2</sup> lautet der erste Satz von Manns Erzählung, in der er wohl nahezu wirklichkeitsgetreu und jedenfalls nicht ohne Ironie von dem Abend berichtet. „Sie hatten Einladungskarten in Quartformat erhalten, auf denen ein Adler einen nackten Degen in seinen Fängen durch die Luft trug“,<sup>3</sup> womit Mann auf das Adlersymbol Derleths verweist sowie auf das Titelblatt der *Proklamationen*.<sup>4</sup> Die Schwester des Dichters in Manns Erzählung (Anna Derleth in der Realität) wendet sich an die anwesenden Gäste: „Er ist abwesend, ich weiß nicht, wo. Aber im Geiste wird er unter uns sein und die Proklamationen Satz für Satz verfolgen, während sie

<sup>1</sup> Ebenfalls vom realen Vorbild Ludwig Derleth inspiriert, sind bei Thomas Mann die Figur des Naphta im *Zauberberg* und die Figur des Daniel zur Höhe im *Dr. Faustus*.

<sup>2</sup> Thomas Mann: *Beim Propheten*, in: Thomas Mann, *Die Erzählungen*, Frankfurt am Main 2005, S. 355.

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> „Im Adler sah Derleth sich selbst, als geistigen Diktator der Zukunft, als Former einer Ordenselite, als Erneuerer eines kämpferischen Christentums und Kündler eines neuen Paradieses nach dem Sündenfall menschlicher Vernunft.“ Siehe: Carlheinz Gräter, *Adlerfeder und Koran. Ludwig Derleth und Gerolzhofen*, in: Carlheinz Gräter und Hans Dieter Schmidt, „... muß in Dichters Lande gehen...“ *Dichterstätten in Franken, München und Bad Windsheim* 1989, S. 63-69, hier: S. 63f.

hier verlesen werden.“<sup>5</sup> Zu Derleths mystischem Christentum finden sich in diesem Tagungsband zwei Beiträge.

Während Karl Wolfskehl ein Bibliophiler war, ein qua Selbstbild ‚erzjüdischer‘ Lyriker von eigenem Rang, dessen faszinierendes Epistelwerk z. B. im neuseeländischen Briefwechsel (hrsg. v. Cornelia Blasberg) oder in dem von Birgit Wägenbaur und Ute Oelmann edierten Briefwechsel mit Stefan George studiert werden kann, waren die existentiellen Anliegen von Ludwig Klages und Alfred Schuler andere: Fortwährend auf der Suche nach dem Urgrund des Seins, der schon seit Urzeiten das menschliche Leben grundiert und bestimmt, so etwa könnte man Weltanschauung und Lebensgrundstimmung der beiden Männer kennzeichnen. Sie waren befreundet, die bedeutsamsten okkulten Gestalten der Kosmischen Runde. Beide sahen sich im Gegensatz zu Ludwig Derleth, dem Hyperkatholischen, als Heiden – aber nicht als Atheisten. Klages wäre zudem nicht zu dem geworden, der er war, wenn er Schuler nicht begegnet wäre. Ohne Klages’ Herausgeberschaften wüssten wir kaum etwas über Alfred Schuler.

Doch die Differenzen und Spannungen innerhalb der Kosmiker-Konstellation Wolfskehl-Klages-Schuler-Derleth-George sind gewaltig. Klages hat sehr viel publiziert, er gilt als einer der wichtigsten Namen der sogenannten Lebensphilosophie. Zudem hat er als Psychologe, Graphologe und Charakterforscher gearbeitet.

Im Gegensatz dazu hat Alfred Schuler fast nichts veröffentlicht. Was er dachte und schaute, scheint er nur einem intimen Kreis an Hörern mitgeteilt zu haben. Er war kein Philosoph, mehr ein irrationaler Seher, versehen mit einem Zeitenfernrohr, der bis in die Mysterienkulte des antiken Roms blickte. Um diese scheinbar Toten soll es in diesem Reigen von Aufsätzen gehen. Es sind die aus den Tagungsvorträgen resultierenden Aufsätze, kombiniert mit zusätzlichen Beiträgen zweier Kolleginnen, die unsere Sichtweise komplettieren.

Richard Faber von der FU Berlin beginnt als Koryphäe dieses Forschungsgebiets mit einem Aufsatz, der bereits vollumfänglich auf die Kosmiker einstimmt. Viktoria Walter schließt daran an und fragt sich und uns nach dem Dispositiv von Bündnissen. Heinz-Peter Preußner, der einschlägig zu den Kosmikern publizierte, führt uns in die Konstellationen der Kosmiker ein, was von Nastasja Dresler sodann visuell anhand des Werkes von Melchior Lechter fortgesetzt wird.

In den konkreten Einzeluntersuchungen beginnt Peter Czoik mit Überlegungen zum Werk Karl Wolfskehls, eines Kosmikers, auf den sich dann auch Marco Castellari und Jonas Meurer beziehen werden, während Alina Boy mit Fran-

---

<sup>5</sup> Thomas Mann, Erzählungen, a. a. O., S. 357. Vgl.: Ein „kriegerischer“ Briefwechsel. Otto Reeb an Thomas Mann, Manns Antwort, in: Christine Derleth, Das Fleischlich-Geistige. Meine Erinnerungen an Ludwig Derleth, Bellnhausen über Gladenbach (Hessen) 1973, S. 179-184.

ziska zu Reventlow die Grande Dame der Schwabinger Bohème nachliefern wird. Es folgt ein Gespräch, das ich mit dem Lyriker Tristan Marquardt führen konnte, der wie bei seiner Präsentation auf der Tagung über seine Arbeit sprach und seine Verbindung zu den Kosmikern und zu George erläutert.

In der letzten Abteilung dieses Tagungsbandes befinden wir uns schon in der Nähe des Okkultismus, und so gehen sowohl Gabriele von Bassermann-Jordan als auch ich auf den mysteriösen Kosmiker Ludwig Derleth ein. Schließlich sind wir dann im weiteren Kontext um die Kosmiker herum angekommen: Gloria Colombo klärt Stefan Georges Verhältnis zur Mystik, Jan Stottmeisters Aufsatz nimmt den Esoterik-Buchmarkt um 1900 unter die Lupe und beschließt damit diese Forschungsimpulse.

So freut es mich sehr, dass vom (elfenbeinernen?) Lehrstuhl der LMU, wo unsere Tagung damals stattfand – immerhin von einem Ort, der den Kosmikern zumindest von außen bei den Spaziergängen durchs mystische Schwabing und durch die Straßen der Maxvorstadt begegnet sein dürfte – diese Untersuchungen ausgingen. An unserer Tagung proklamierten wir einmal selbstbewusst, dass der Lehrstuhl den Ort markiert, wo Stefan George an der Ludwigstraße seinem Gott Maximin einst begegnete.

Die FAZ hat aus Anlass von Stefan Georges Geburtstag eine wunderbare Doppelseite gebracht, auf der Literaten der Gegenwart über ihr Verhältnis zum Meister Auskunft geben. Man muss es ja nicht so ablehnend fassen wie die Lyrikerin Silke Scheuermann, die George gar nichts abgewinnen konnte. Zumindest produktiv sollte der Germanistik die Beschäftigung mit George und den symptomatischen Kosmikern jenseits kleiner Eingeweihtenrunden auf jeden Fall sein.

Eine jüngere interessante Würdigung der Kosmiker konnte man vor einigen Jahren nachlesen in Per Leos Roman *Flut und Boden*, in dem er seine Familiengeschichte erzählt und auch deren dunkle NS-Abgründe erschließt. In einem sehr interessanten Kapitel – im Nachklang an seine Dissertation über die Kosmiker entstanden – schreibt Per Leo dort, dass er sich trotz aller Abneigung seiner Faszination nicht erwehren konnte, und sicherlich ist solche Faszination auch eine Grundvoraussetzung für eine wissenschaftliche Beschäftigung.

Mein Dank gilt noch einmal sehr allen Beitragenden und der Fritz Thyssen Stiftung für die großzügige Förderung. Dank auch meinen Hilfskräften Laura Laabs und Patryk Maciejewski für die Hilfe im Vorfeld.

---

Alfred Schulers Grab befindet sich auf dem Münchner Westfriedhof und erinnert an einen Mann, der zu Lebzeiten das Theater als „Guckkasten ins Jenseits“ bezeichnet hat: „Denn was auf der beleuchteten Bühne gespielt wird, ist nichts anderes als das Leben der Toten, der Vorfahren, der Vergangenen, das ist die Quintessenz, in die Ursprünglichkeit zurückversetzt ist“. Nehmen wir uns dies als Weisung, die Vorausgegangenen nicht zu vergessen. Das mystische Schwabing also sei eröffnet!

München im Sommer 2020